

# Magazin

Aktuelles aus der Lebenshilfe Lörrach e.V.



## **Offene Werkstatt - Wege auf den Arbeitsmarkt** **Fachbereich Integration bereitet Wege für Beschäftigungsmöglichkeiten**

Die Lebenshilfe Lörrach e.V. bietet Frauen und Männern mit Behinderung 240 Arbeitsplätze in der Werkstatt in Lörrach-Haagen (gegenüber dem Bauhaus) und 70 Plätze für Menschen mit psychischer Erkrankung in der Tumoringer Straße 287 in Lörrach. Mit diesen Arbeitsplätzen erbringt die Lebenshilfe Lörrach e.V. einen wertvollen Baustein für die Teilhabe in der Gesellschaft. Denn jeder erhält hier die Möglichkeit, sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen an einem Arbeitsprozess zu beteiligen.

Die Werkstatt versteht sich aber auch als offene Werkstatt, die den Blick immer auf den allgemeinen Arbeitsmarkt hat. So gibt es mittlerweile zahlreiche attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten in Betrieben im Landkreis Lörrach, in denen Menschen mit Behinderung ihren Platz gefunden

haben, begleitet durch die Lebenshilfe Lörrach e.V.

Um alle Aktivitäten zur Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt besser steuern zu können, wurde im Januar 2018 der Fachbereich Integration unter Leitung von Brigitte Trübenbach aufgebaut. Ziel dieses Fachbereichs ist es, die Integration von Menschen mit Einschränkungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt weiter voran zu treiben. Hier werden alle Prozesse gesteuert, die Mitarbeitern der Werkstatt eine Beschäftigung außerhalb der Werkstatt ermöglichen. Diese reichen von der Organisation von Praktika in bestehenden Außenarbeitsgruppen und Betrieben bis hin zu einer fachlichen Begleitung an einem Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt.

Zudem wird im Fachbereich Integration die berufliche Bildungsmaßnahme KoBV begleitet, die direkt im Anschluss an die Schule auf den Arbeitsmarkt führt.



Patrick W., Benno R. und Stefan P. im Einsatz an ihren Außenarbeitsplätzen bei Tally Weijl

## Allgemeiner Arbeitsmarkt - Teilhabe ist möglich

Um eine Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen zu können, gibt es verschiedene Maßnahmen, die der Fachbereich Integration der Werkstatt anbietet:

Die Mitarbeiter einer **Außenarbeitsgruppe** sind formal der Werkstatt angegliedert, ihr Arbeitsplatz ist jedoch außerhalb der Werkstatt in einem Betrieb. Die Gruppe wird dauerhaft von einem Werkstatt-Gruppenleiter begleitet. Dieser ist dafür zuständig, dass die Arbeitsprozesse laufen und die Zusammenarbeit mit dem Betrieb funktioniert. Zudem sind sie zentraler Ansprechpartner für ihre Mitarbeiter. Aktuell bietet die Werkstatt über dreißig Mitarbeitern in zwei Außenarbeitsgruppen (in den Firmen REWE und Reissner Lagerlogistik) die Teilhabe am Arbeitsleben in einer Außenarbeitsgruppe.

Ein **Außenarbeitsplatz der Werkstatt** ist eine attraktive Möglichkeit, in einem Betrieb eigenständig zu arbeiten und gleichzeitig als Werkstatt-Mitarbeiter die Angebote der Werkstatt (z.B. Bildungsangebote, Feste) nutzen zu können. Gerade kleine Unternehmen können oft arbeitsmarktnahe Arbeitsplätze schaffen, an denen sich Mitarbeiter mit ihren Teilkompetenzen voll einbringen können. Im Gegensatz zu Außenarbeitsgruppen ist bei diesen Arbeitsplätzen kein Gruppenleiter vor Ort. Die Mitarbeiter sind also voll in das bestehende Team integriert und haben dort ihren festen Ansprechpartner. Im Rahmen von Jobcoaching findet für den Mitarbeiter eine enge Begleitung durch den Fachbereich Integration statt. Aktuell arbeiten sieben Mitarbeiter in den Firmen Bleyle und Tally Weijl.

**Jobcoaching** beinhaltet das individuelle Begleiten von Interessierten aus dem Berufsbildungs- und Arbeitsbereich auf dem Weg zu einem (neuen) Arbeitsplatz. Dazu gehört insbesondere das Organisieren der Praktikumsstellen, das Anbahnen, Begleiten und Auswerten der Praktika sowie die weitere Sozialbegleitung nach Übernahme in einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt.

Die **Bildungsmaßnahme Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV)** ist eine berufsvorbereitende Maßnahme in kooperativer Trägerschaft von Berufsschule, Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit und der Lebenshilfe Lörrach e.V. als Bildungsträger. Die Teilnehmenden werden wöchentlich an zwei Tagen Berufsschulunterricht und drei Tagen Praktikum in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes qualifiziert und auf eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle im entsprechenden Praktikumsbetrieb vorbereitet. Martin Moser, der Jobcoach der Lebenshilfe Lörrach e.V. organisiert und begleitet während der zweijährigen Maßnahme die vielfältigen Praktika der Schüler auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Teilnehmenden haben in der Regel vor Beginn der Bildungsmaßnahme KoBV die berufsvorbereitende Einrichtung der Landkreises Lörrach (BVE) absolviert. Die Erfolgsquote der Vermittlungen in KoBV liegt seit 2005 mit 70 - 100% pro Jahrgang unverändert hoch.

Neben der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz, gibt es auch Hemmnisse im privaten Umfeld, die eine erfolgreiche Erprobung und Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt behindern können. Die **Sozialarbeit BVE / KoBV** kümmert sich nahtlos darum, vorhandene Schwierigkeiten auszuräumen und gegebenenfalls die Installation von Hilfesystemen anzuregen, um einen Weg in das Berufsleben zu ebnen. Die Sozialarbeit richtet sich an die Teilnehmenden sowie an Angehörige, Lehrer und die Ansprechpartner in den Betrieben. Diese Sozialarbeit BVE / KoBV wird vom Landkreis Lörrach finanziert.

### Fachdienst Integration der Werkstatt

Brigitte Trübenbach  
Telefon 07621 / 4011-131  
brigitte.truebenbach@lebenshilfe-loerrach.de  
Industriestraße 4 • 79541 Lörrach

## Mit Praktika - individuell zum Ziel

Der Fachbereich Integration bietet individuelle Wege, um Mitarbeitern aus dem Berufsbildungs- und Arbeitsbereich eine Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt außerhalb der Werkstatt zu ermöglichen. Die Wünsche der Interessenten variieren - sie reichen von einem Platz in einer Außenarbeitsgruppe über einen Außenarbeitsplatz der Werkstatt bis hin zu einer sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstelle.

Der Prozess, einen neuen Arbeitsplatz zu finden, führt in der Regel über verschiedene Praktika mit unterschiedlicher Dauer. Je nach Fähigkeiten und Neigungen werden Praktika in entsprechenden Betrieben gesucht, wie z.B. im Handel, im Lagerbereich, im Hotel oder in der Gastronomie wie auch im Hauswirtschaftsbereich.

Ein Praktikum bietet die beste Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu testen, sich weiter zu qualifizieren und zu prüfen, ob das Arbeitsumfeld zu einem passt. Im Idealfall ergibt sich aus einem Praktikum eine Arbeitsstelle. Ansonsten kann auch ein neuer Versuch gestartet werden - bis man den richtigen Arbeitsplatz gefunden hat.

Während des gesamten Prozesses werden der Praktikant sowie die Ansprechpartner in dem Betrieb fachlich begleitet durch den Fachbereich Integration der Werkstatt.

Besteht im Anschluß an das Praktikum eine Option zur Übernahme, so wird sicher gestellt, dass die Begleitung des Mitarbeiters fortgeführt wird.

## Bewährungstest Praktikum



In der Lebenshilfe-Werkstatt war Jenny B. zunächst in einer Arbeitsgruppe im Onlinehandel, später dann in der Küche tätig. Ihr Wunsch ist es jedoch, außerhalb der Werkstatt eine Arbeitsstelle zu finden.

Begleitet durch den Fachdienst Integration erhielt Jenny B. eine Praktikumsstelle bei Ralf Buser in der Lörracher Konditorei Café Pape. Ralf Buser hat bereits Menschen mit Behinderung fest in seinem Betrieb eingestellt. Er gibt klare Rückmeldungen darüber, was die jeweiligen Praktikanten noch üben sollten, wenn sie einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden wollen. Diese Klarheit zusammen mit seiner großen Offenheit gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen machen ihn zu einem perfekten Partner, um herauszufinden, ob das eigene Arbeitsverhalten in einer Bäckerei oder Küche auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausreichen würde.

Da er aktuell keine freie Stelle für Jenny B. hatte, empfahl er sie nach Abschluß des Praktikums an Volker Schöngart. Dieser war sofort bereit, Jenny B. ein weiteres Praktikum in seinem kleinen Café Schwalbenäscht mit Mittagstisch und Nachmittagsbetrieb zu ermöglichen.

Der kleine Zwei-Personenbetrieb ist eigentlich nicht auf Praktikanten ausgelegt, doch Volker Schöngart ist dankbar für die Erfahrung, die er mit Jenny B. macht. Sie übernimmt wichtige Aufgaben in der Spülküche, poliert Besteck und konnte bereits erste Erfahrungen im Service sammeln. Volker Schöngart berichtet sehr positiv über seine Praktikantin. Er freut sich über ihre Umsicht und lobt ihre Lernbereitschaft, wenn mal etwas nicht ganz so gut läuft. Brigitte Trübenbach vom Fachdienst Integration kommt regelmäßig vorbei, um mit Jenny B. und Volker Schöngart zu sprechen und anstehende Themen aufzuarbeiten. Auch sie zeigt sich sehr zufrieden mit dem laufenden Praktikum und freut sich über die tolle Entwicklung, die Jenny B. in dieser Zeit gemacht hat.

Nach den ersten zwei Wochen verlängerte Volker Schöngart das Praktikum, so dass Jenny B. nun insgesamt ein halbes Jahr zeigen kann, dass sie ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen auch über einen längeren Zeitraum in einem Betrieb aufrechterhalten kann. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

### IMPRESSUM

Lebenshilfe Lörrach e.V.  
Wintersbuckstr. 7 • 79539 Lörrach  
Tel. 07621 / 4010-0  
info@lebenshilfe-loerrach.de  
www.lebenshilfe-loerrach.de

Ausgabe 12 | Auflage 3000 Stück

#### Redaktion

Andrea Hartmann, Sibylle Jantschek, Gerlinde Knöbel, Tanja Kural, Helmut Ressel, Katrin Schröder-Meiburg, Anja Thomann, Susanne Vallon

#### Fotos

Lebenshilfe Lörrach e.V.

#### Gestaltung

Katrin Schröder-Meiburg

## Besondere Arbeitsplätze

### Neue Außenarbeitsgruppe Delinat

Palettenweise stapeln sich Kisten mit Weinflaschen und Kartonage in einem Abschnitt einer Logistikhalle der Firma Reissner. Hier konnte die Lebenshilfe Lörrach 250qm Fläche mieten und im Januar 2019 die neue Außenarbeitsgruppe Delinat starten, die mittlerweile 26 Mitarbeiter und zwei Gruppenleiter umfasst.



Delinat ist ein Schweizer Weinvertrieb, der seine Kunden in Deutschland, der Schweiz und in Österreich unter anderem mit Wein-Abos beliefert. Die hochwertigen Weine sind alle in Bio-Qualität. Delinat-Geschäftsführer Karl Schefer war im letzten Jahr auf Bernd Hofmaier von der Lebenshilfe Lörrach e.V. zugegangen, mit der Absicht, den Versand an seine Abonnenten der Werkstatt in Auftrag zu geben.

Gruppenleiter Franz Link konnte schnell für die Idee gewonnen werden, hatte er doch bereits viele Jahre Erfahrung im Migros Online-Shop sammeln können. Im Oktober 2018 wurde testweise eine Arbeitsgruppe mit zwölf interessierten Mitarbeitern gebildet. Nach zwei Wochen wurde ausgewertet und Delinat und die Lebenshilfe Lörrach e.V. wurden sich aufgrund der positiven Erfahrungen einig. Es folgte eine Planungsphase, in der zu klären war, welche Vorrichtungen benötigt werden, wie die Arbeitsplätze zu gestalten sind und vor allem auch, wer in dieser Arbeitsgruppe mitarbeiten wird.



Das „Test-Team“ von Oktober konnte ganz übernommen werden. Arbeit gab es genug - so stieß Gruppenleiter Andreas Gaßmann im März mit weiteren Mitarbeitern zu der bestehenden Gruppe dazu. Insgesamt umfasst die Gruppe nun 26 Personen. Als besonders interessant bewerten Franz Link und Andreas Gaßmann, dass in der Außenarbeitsgruppe Mitarbeiter sowohl aus der Werkstatt Industriestraße als auch der Werkstatt Tumringer Straße für Menschen mit psychischer Erkrankung und zudem aus dem Berufsbildungsbereich zusammen kommen. Diese Zusammenführung schafft ganz neue Begegnungsmöglichkeiten und Herausforderungen. Nach dem ersten Kennenlernen entsteht jetzt langsam ein Verständnis für die unterschiedlichen Lebenssituationen. Die Mitarbeiter entwickeln Toleranz, wenn sich andere anders verhalten, Dinge anders angehen oder Probleme haben, die einem selber fremd sind.

Zudem deckt die Gruppe das gesamte Leistungsspektrum der Lebenshilfe Mitarbeiter ab: Praktikanten in der Findungsphase, junge und erfahrene Mitarbeiter, Mitarbeiter mit körperlicher Einschränkung oder auch Mitarbeiter, die bereits auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gearbeitet haben - es sind alle vertreten. Die Stimmung in der Gruppe ist ausgesprochen gut. Mit viel Eifer sieht man die Mitarbeiter ihrer Arbeit nachgehen.



Die erste große Hürde ist genommen. 42000 Pakete mit je sechs Rotweinflaschen wurden verpackt. Im Laufe des Jahres werden es 240'000 Pakete werden. Bis diese fertig sind, bedarf es vieler kleiner Teilschritte: Kartons falten, Innenkartons richten und einsetzen, Flaschen einlegen, Prospekte beilegen, Adressaufkleber richten, Kartons verschließen und in DHL-Container laden, .... Genau diese Teilschritte machen die Arbeit aber auch so interessant und geben vielen Menschen mit ganz unterschiedlichen Fertigkeiten eine Möglichkeit, an diesem besonderen Arbeitsplatz zu arbeiten.

## Damit Inklusion gelingt! Fortbildungsangebot für Kindergärten

Seit einem Jahr gibt es ein neues Fortbildungsangebot zum Thema Inklusion für Kindergärten. Es wird durchgeführt von Barbara Schreiber und Carolin Eichin, die ansonsten im Fachdienst Integration im Kindergarten und in der Beratung der Inklusionsfachkräfte, der sogenannten Inklusions-Gruppen (kurz IN-Gruppen), tätig sind. In IN-Gruppen werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gemeinsam mit den anderen Kindern im Regelkindergarten betreut. In ihrer täglichen Arbeit gab es immer wieder viele Rückmeldungen nach Bedarf an Unterstützung und Weiterbildung zum Thema Inklusion. Es wurde deutlich, dass Inklusion nicht nur die IN-Gruppen, sondern das gesamte Team des Kindergartens betrifft. Barbara Schreiber erläutert Fragen zu diesem Fortbildungsangebot, das sich an alle Regelkindergärten im Landkreis richtet.

### Wie kam es zu diesem Fortbildungsangebot?

In unserer Tätigkeit als Beraterinnen der Fachkräfte der IN-Gruppen stellte sich heraus, dass der Übertrag dieser Arbeit auf den ganzen Kindergarten oft sehr schwer fällt. Wir haben uns daher überlegt, wie das gesamte Team inklusive Prozesse in den Kindergartenalltag einbetten kann. Wir nahmen oftmals wahr, dass Inklusion sozusagen „an der Gruppentür [der IN-Gruppen] endet“.

### Wie sehen Sie Inklusion im Kindergarten? Was soll dem Team durch Ihre Fortbildung vermittelt werden?

Bezogen auf den Kindergarten verstehen wir den Gedanken der Inklusion so, dass sich nicht das Kind an den Kindergarten anpassen muss, sondern der Kindergarten Anpassungsleistungen erbringen und sich weiterentwickeln soll. Alle Kinder sollen es schaffen, am Kindergartenalltag teilzuhaben. Zudem möchten wir im Team Denkanstöße anregen, damit dieses gemeinsam Strategien entwickelt. Die Übertragung der Erkenntnisse, was man zukünftig in den pädagogischen Alltag einbauen kann, hat einen hohen Stellenwert in der Weiterbildung.

### Wie gestaltet sich eine solche Fortbildung?

Die Fortbildung findet in den Kindergärten für das gesamte Team statt und setzt sich in der Regel aus fünf Terminen zusammen, die jeweils 4-6 Wochen auseinander liegen. Aus der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema und den verschiedenen zur Verfügung gestellten Handlungsmöglichkeiten ergibt sich ein Weiterbildungsprozess, der Zeit und gute Zusammenarbeit im Team benötigt. Die Fortbildung ist immer individuell, sie wird abgestimmt auf den einzelnen Kindergarten. Bei jedem Termin wird neben vorgestellten Theorie-Inputs auch mit Rollenspielen, Aufgaben zum Perspektivenwechsel in Klein- und Großgruppen gearbeitet. Von einem zum nächsten Termin gibt es eine Aufgabe für die Teilnehmenden, die sie mit den Kindern, Eltern oder Kolleginnen durchführen sollen.



© Lebenshilfe/David Maurer

Insgesamt geht es in der Fortbildung vor allem darum, Strukturen und Handlungsrepertoires zu erarbeiten, um für alle Kinder gerüstet zu sein und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder besser erkennen und bedienen zu können.

### Worin sehen Sie die Chancen der Inklusion im Kindergarten für die Kinder?

Alle Kinder haben die Chance im Kindergarten, soziale Kompetenzen für die Gesellschaft zu lernen; viele Grundlagen werden genau in diesem Alter und mit den frühen Erfahrungen gelegt, um mit der Vielfalt der Menschen gut zurechtzukommen und diese anzuerkennen. Es kann so ein gemeinsames Lernen jedes Kindes mit individuellen Merkmalen stattfinden – der Inklusionsgedanke bezieht sich schließlich nicht nur auf Menschen mit einer Behinderung, sondern auf alle Menschen.

### Was gefällt Ihnen denn am meisten an Ihrer Arbeit? Wo stoßen Sie vielleicht auch auf Schwierigkeiten?

Es ist sehr schön, wenn sich ein Team gemeinsam auf den Weg macht, eigene Ideen entwickelt oder erste Ideen in den Alltag übernimmt. Und natürlich ist es toll, wenn „Aha-Effekte“ erkennbar sind und die Anregung zu einem Umdenken führt. Gerade dieses Umdenken führt oft dazu, dass die Arbeit leichter wird und das berufliche Selbstvertrauen dadurch wächst. Oftmals werden gerade die Eltern in ihrer Vielfalt wieder besser wahr- bzw. angenommen, damit eine einfachere Zusammenarbeit mit ihnen entsteht. Leider wird auch immer wieder deutlich, dass die Umsetzung der Inklusionsgedanken aufgrund des Fachkräftemangels erschwert ist. Zu wenig Personal hemmt sowohl die Motivation, als auch die Möglichkeiten, erarbeitete Ideen umzusetzen und anzuwenden - das ist natürlich sehr schade, sollte uns aber nicht in unserem Vorhaben bremsen.

### Inklusion im Kindergarten

Barbara Schreiber  
Telefon 07621 / 4010-44  
barbara.schreiber@lebenshilfe-loerrach.de  
Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach

## Neuer Ausbildungsberuf mit vielen Chancen

Lebenshilfe Lörrach e.V. bildet neu Heilerziehungsassistenten aus



Die Lebenshilfe Lörrach e.V. bietet schon seit vielen Jahren jungen Menschen Praxisstellen für die Ausbildung Heilerziehungspflege oder für ein Studium im Bereich der Sozialen Arbeit. Seit Sommer 2018 ist die Ausbildung zur Heilerziehungsassistentin bzw. zum Heilerziehungsassistenten hinzu gekommen.

Vorgeschaltet zur Ausbildung findet immer ein einjähriges Vorpraktikum (Freiwilliges Soziales Jahr) innerhalb der Lebenshilfe Lörrach e.V. statt. Dieses bietet eine optimale Möglichkeit zur Orientierung und dient auch zum gegenseitigen Kennenlernen.

Die angehenden Heilerziehungsassistenten sind dann bei der Lebenshilfe Lörrach e.V. genauso wie die anderen Auszubildenden fester Bestandteil ihres jeweiligen Teams. Sie übernehmen von Anfang an Aufgaben im jeweiligen Berufsfeld und unterstützen die Fachkräfte. Im Laufe der Ausbildung nimmt die selbständige Übernahme von Aufgaben zu.

Im Rahmen von Hospitationen lernen sie andere Bereiche wie z.B. die Arbeit in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder die Freizeit- und Bildungsarbeit der Offenen Hilfen kennen.

Praxisstellen für Heilerziehungsassistenten stehen aktuell im gesamten Wohnbereich zur Verfügung. Dieser umfasst attraktive Einsatzstellen

in der Ambulanten Wohnbegleitung, der Wohnschule oder im Wohnheim. Die Kernaufgaben reichen je nach Wohnform von einer Begleitung und Unterstützung im Alltag (z.B. Haushaltsführung, Umgang mit Geld, Freizeitgestaltung, Beratung bei Problemen mit Familie, Freunden, Partner, Umgang mit Ämtern) bis hin zur Pflege.

### Steckbrief Heilerziehungsassistentenz

- ▶ Heilerziehungsassistenten unterstützen Fachkräfte bei der professionellen Assistenz von Menschen mit Behinderungen. Einsatzfelder sind überwiegend Einrichtungen der Eingliederungshilfe wie Tagesförderstätten, Wohnheime und Werkstätten
- ▶ Die Teilhabe an der Gesellschaft, eine ganzheitliche Pflege und der Aufbau von Kompetenzen sind dabei wichtige Handlungsfelder. Der einzelne Mensch mit seinen Fähigkeiten und Einschränkungen steht immer im Mittelpunkt. Die Selbstbestimmung des Menschen mit Behinderung ist für Heilerziehungsassistenten das oberste Ziel.

#### Praxisintegrierte Ausbildung

- ▶ 1 Jahr Vorpraktikum bei der Lebenshilfe Lörrach + 2 Jahre
- ▶ Ausbildungsbeginn ist der 1. September
- ▶ Die Ausbildung erfolgt im Blocksystem mit Praxisphasen bei der Lebenshilfe Lörrach und Schulunterricht an der Theresia-Scherer-Schule am St. Josefshaus Herten. Info: [www.theresia-scherer-schule.de](http://www.theresia-scherer-schule.de)
- ▶ Praxisfelder bei der Lebenshilfe Lörrach: Förder- und Betreuungsbereich der Werkstatt, Wohnbereich

#### Voraussetzungen zur Ausbildung

- ▶ Hauptschulabschluss
- ▶ 1 Jahr Vorpraktikum (Freiwilliges Soziales Jahr FSJ oder Bundesfreiwilligendienst) bei der Lebenshilfe Lörrach.
- ▶ Zusage für einen Schulplatz an der Theresia-Scherer-Schule am St. Josefshaus Herten
- ▶ ausreichend deutsche Sprachkenntnisse

#### Entwicklungsmöglichkeiten

- ▶ Mit dem Berufsabschluss Heilerziehungsassistent erreicht man automatisch die Mittlere Reife, wenn man fünf Jahre aufeinanderfolgend Fremdsprachenunterricht mit mindestens der Note ausreichend nachweisen kann und die Abschlussprüfung mit mindestens der Note 3,0 absolviert.
- ▶ Die bestandene Mittlere Reife ist die Zugangsvoraussetzung für eine weiterführende Ausbildung zum Heilerziehungspfleger.

Mit Dustin Guggenbühler und Dario Santisi bildet die Lebenshilfe Lörrach seit September 2018 zum ersten Mal zwei junge Männer in dem relativ neu entwickelten Ausbildungsberuf der Heilerziehungsassistenten aus. Beide starteten nach dem Hauptschulabschluss mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr bei der Lebenshilfe Lörrach e.V. Währenddessen entwickelte sich bei ihnen der Wunsch, auch beruflich in diesem Bereich zu bleiben.

„Da ich selbst in einer inklusiven Schule war, kam ich schon sehr früh in Kontakt mit Menschen mit Behinderung. Auf die Lebenshilfe bin ich durch einen Ferienjob im Migros Onlineshop gestoßen, wo ich fast zwei Jahre lang mitgeholfen habe. Da ich nach der Schule nicht so richtig wusste was ich beruflich machen wollte, beschloss ich, mich für ein Freiwillig Soziales Jahr zu bewerben.

Das hat dann auch geklappt und ich startete mein FSJ in meiner alten Heimat, dem Onlineshop. Schon bald kam mir dann die Idee, eine Ausbildung zum Heilerziehungsassistenten zu beginnen und meine Anfrage stieß bei der Werkstatteleitung auf offene Ohren.

Um mir die Gelegenheit zu geben, meine Idee zu prüfen und einen Einblick in die Pflege zu bekommen, wechselte ich meinen Einsatzort und arbeitete ab dann im Förder- und Betreuungsbereich.

Seit Anfang September 2018 bin ich an der Theresia-Scherer-Schule und bekomme hier die theoretischen Grundlagen vermittelt, die ich für meinen Beruf brauche. Die zweijährige Ausbildung ist in sechs Module aufgeteilt, die sich wiederum in mehrere Fächer, wie Pflege, Hygiene, Dokumentation, Kinästhetik, etc. aufgliedern. Den Praxisanteil der Ausbildung verbringe ich weiterhin im Förder- und Betreuungsbereich der Lebenshilfe Lörrach.

Hier bin ich mittlerweile ein fester Bestandteil des Teams und übernehme schon selbstständig Aufgaben wie das Anlegen von Orthesen, Lagern, Essen anreichern oder ich stelle die Teilnehmer in Stehtrainer.

Damit der Theorie-Praxis-Transfer gut klappt, arbeite ich sehr eng mit meinem Mentor Matthias Senft, dem Gruppenleiter der Förder- und Betreuungsgruppe, zusammen. Mit ihm bespreche ich regelmäßig den Theorieunterricht und bekomme gezielte Anleitung im Alltag. Er unterstützt mich auch bei den Vorbereitungen für meine vier praktischen Prüfungen, bei denen ich theoretische Kenntnisse auf Alltagssituationen übertragen muss.

Meine Klasse in Herten ist super. Wir sind 12 Schüler zwischen 16 und 25 Jahren und auch die Dozenten sind toll. Es wird viel Wissen vermittelt, das ich in der Praxis gut umsetzen und brauchen kann.

Wenn ich die Ausbildung gut schaffe, überlege ich im Anschluss noch die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger anzuhängen.“

Dustin Guggenbühler



Dustin Guggenbühler

„Bei mir war es ganz ähnlich. Ich habe mich für ein FSJ entschieden, weil ich dachte, dass mir die Arbeit mit Menschen Spaß machen könnte. Dies hat sich während dem FSJ bestätigt.

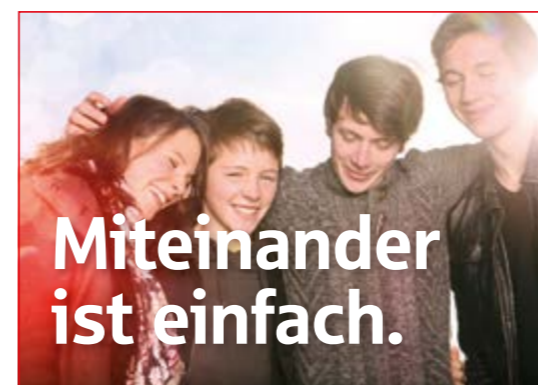
Ich habe festgestellt, dass ich einen guten Draht zu unseren Bewohnern aufbauen konnte und habe mich daher entschlossen, eine Ausbildung zum Heilerziehungsassistenten zu beginnen.

Die Arbeit mit Menschen finde ich sehr schön. Wenn ich abends nach Hause komme, habe ich das Gefühl etwas Gutes geleistet zu haben. Ich bin für Menschen da, die ich dabei unterstützen kann, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten.

Mein Fokus liegt darauf, meine Kollegen in der täglichen Arbeit zu unterstützen und alles dafür zu tun, dass unsere Bewohner so normal wie möglich am Leben teilhaben können.

Ob ich eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger obendrauf setzen werde, weiß ich zum momentanen Zeitpunkt noch nicht.“

Dario Santisi



Miteinander ist einfach.



sparkasse-loerrach.de

Wenn Angebot und Engagement sich wunderbar ergänzen.

Wir engagieren uns für die Menschen der Region und deren Wohlergehen.

Sparkasse  
Lörrach-Rheinfelden



## ***Inklusion braucht keine Worte***

***Auftritt des Maskentheaters am 6. Juli 2019 an verschiedenen Orten in Lörrach***

Mit den Theaterstücken „Der Besuch der alten Dame“ und „Die Nashörner“, die auf der Bühne des Nellie Nashorn zu sehen waren, machte die Theatergruppe *Frau Ox* in den letzten Jahren schon von sich reden. Vier bzw. fünf Schauspieler aus dem Kreis der Lörracher Lebenshilfe waren Teil der inklusiven Theatergruppe um den Theaterpädagogen Tim Krause. Aktuell laufen die Vorbereitungen für das neue Stück „Elisabeth“, das im Winter aufgeführt wird.

Jetzt darf man auf das neue inklusive Projekt von Tim Krause gespannt sein - ein Maskentheater. Da, wo sonst Text und Mimik das Spiel beherrschen, müssen neue Ausdrucksformen, insbesondere die Pantomime, die Wirkung der Masken unterstützen. Träger des Projekts ist der SAK Lörrach in Kooperation mit der Lebenshilfe Lörrach e.V., die finanziellen Mittel kommen weitgehend von der Aktion Mensch.

Die Masken wurden nach Vorbild der hochwertigen Basler Fasnachtsmasken individuell von den sieben Kursteilnehmern entworfen und gestaltet. Aktuell trifft sich die Gruppe regelmäßig zum Proben im Alten Wasserwerk.

Für die einen ist es eine Herausforderung mit eingeschränktem Blickfeld ins Spiel zu kommen und sein Gegenüber nicht voll wahrzunehmen, andere schlüpfen mit der Maske in eine neue Identität, in der sie sich freier bewegen und ausprobieren können.

Auf alle Fälle wird deutlich, dass es eine wirklich neue Erfahrung ist, auch wenn einige Teilnehmer schon ausgiebig Schauspiel-

routine mit der Theatergruppe Frau Ox sammeln konnten. Nicht anders ist es für Tim Krause, der die Gruppe einfühlsam anleitet. Er gibt Impulse und lässt improvisieren - diese Improvisationen führt er später zusammen, um sie als Straßentheater aufzuführen zu können. Gemeinsam mit seiner zweiten Maskentheatergruppe aus Straßburg plant Tim Krause einen gemeinsamen Auftritt am 6. Juli 2019 auf dem Lörracher Alten Marktplatz und in der Lebenshilfe-Werkstatt.

**Michael Knöbel ist Redakteur bei den *Bunten Lebenspunkten*, einem Magazin von Nutzerinnen und Nutzern der Lebenshilfe Lörrach e.V. - er berichtet:**

*„Seit Oktober basteln wir, das sind Mareike, Angelika, Tim Saskia, Berthold, Caroline und ich unter Anleitung von Tim Krause die Masken für das Maskentheater. Wir trafen uns jeden Montagabend im Blauenblick 12.*

*Zuerst haben wir mit Gipsbinden einen Abdruck vom Gesicht gemacht. Danach wurde der Abdruck mit Gips ausgegossen. Der musste dann gut trocknen. Auf dem Gipsrohling wurde dann das Gesicht mit Ton modelliert. Fünffmal wurde dann mit Pappmasche und Papier das Gesicht bearbeitet. Als alles trocken war wurde die Maske vom Gips befreit.*

*Nachdem die Maske mit einem Lack bemalt wurde, begann die künstlerische Arbeit. Wir haben die Masken bunt bemalt und mit Haaren versehen. Die sehen sehr lustig aus.*

*Seit Februar üben wir nun im Alten Wasserwerk das Theaterstück ein. Es macht sehr viel Spaß und wir Lachen auch viel. Am 6. Juli wird das Stück im Rahmen des internationalen Sommerfestes in der Stadt aufgeführt. Anschließend machen wir noch einen Auftritt beim Sommerfest der Lebenshilfe.“*

